

Liebes Tierheim-Team,

wir, also ich, Maya (bei euch hieß ich noch Zumba) und Fridolin (er trug bei euch den Namen Honda) wollten uns mal wieder bei euch melden und euch berichten, wie es uns in der Zwischenzeit ergangen ist. Zuallererst müssen wir beide uns aber nochmal ganz lieb bei euch bedanken – ihr habt euch so gut um uns gekümmert, uns wieder neuen Lebensmut geschenkt und uns gezeigt, dass es auch tolle, liebevolle Menschen gibt und dass es sich lohnt, zu kämpfen.

Nun aber nochmal zu unserer Geschichte: Ich war erst wenige Wochen alt, als ich von euch im Oktober 2020 völlig entkräftet und unterkühlt in einem Schuppen in Münchenroda gefunden wurde – ich hatte echt ganz schönes Glück, dass ich mit euch in's Tierheim kommen durfte! Ich will mir gar nicht ausmalen, was sonst passiert wäre...

Fridolin wurde etwa einen Monat später in Jena-Winzerla auf der Straße gefunden und war ganz schön durch den Wind, als er später mit zu mir ziehen durfte....



Uns ging es bei euch ziemlich gut, ihr habt mich liebevoll aufgepäppelt, ich durfte schon ganz viel mit euch schmusen und mich in Ruhe mit Fridolin anfreunden, um den ich mich von da an kümmern sollte (einer muss ja die Hosen anhaben, schließlich war ich ja schon länger da). Im Januar 2021 bekamen wir dann Besuch – eine junge Frau, die uns einfach ein paar Leckerlis mitbringt und mit uns spielt? Komisch... aber gut, einem geschenkten Gaul schaut man bekanntlich nicht in's Maul – wir haben mal fleißig mitgespielt und uns sogar ein wenig streicheln lassen.

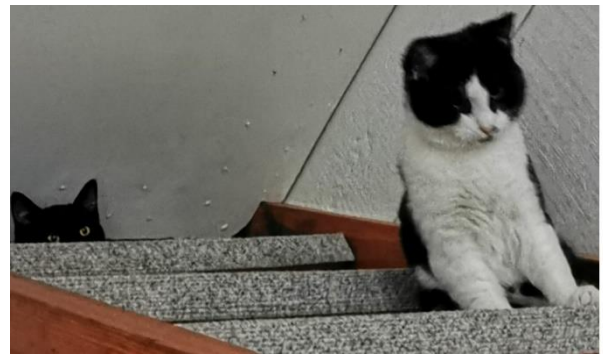


Ehrlich gesagt waren wir ein wenig verunsichert, als die junge Frau einige Wochen später wiederkam und uns beide in einer Transportbox in ein großes, graues, tösendes Ding gepackt hat. Von dort aus ging es weiter zu einem Ort, den wir von nun an unser zuhause nennen dürfen.

Anfangs war das aber gar nicht so einfach – neue Umgebung, neue Menschen, andere Geräusche.... zunächst haben wir uns sicherheitshalber unter der Couch verkrochen und kamen nur nachts raus, um zu fressen, aufs Klo zu gehen und die Küche zu verwüsten. Davon gibt es sogar einige Aufnahmen von der von unseren Menschen installierten Wildkamera....

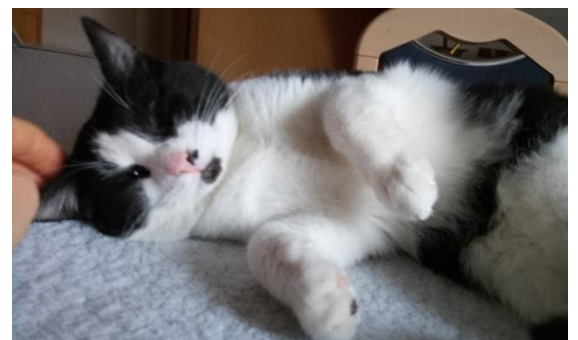
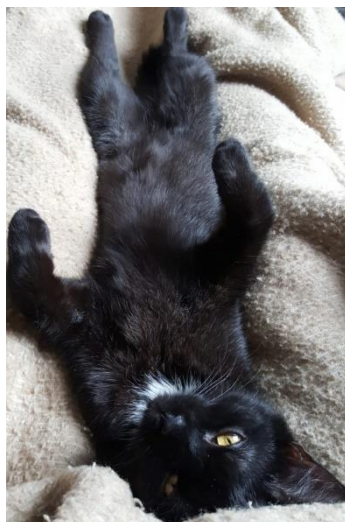


Langsam fingen wir an, das Haus zu erkunden und uns neue Verstecke zu suchen, zum Beispiel unter dem Ofen oder auf der Dachbodentreppe....

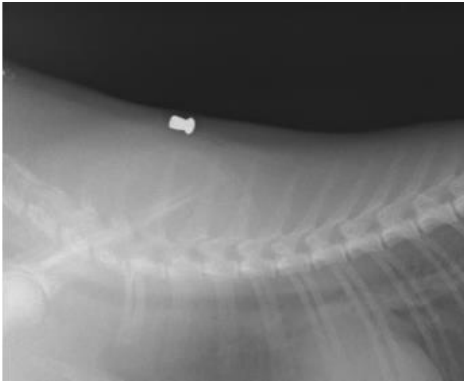


Was soll ich sagen – wir waren anfangs noch ganz schön verschüchtert. Nur gut, dass uns unsere Menschen viel Zeit gelassen haben, um in Ruhe anzukommen (leckerer Futter und laaange Spieleinheiten haben dann ihr Übriges getan 😊).

Irgendwann hab' ich dann das Ruder in die Hand genommen, alles allein erkundet und mich so richtig vorgestellt. Von da an hat es gar nicht mehr lange gedauert, bis die Beine von einem unserer Menschen zu meinem Lieblingsort wurden und ich auch Fridolin davon überzeugen konnte, dass unsere neue Familie gar nicht so schlimm ist. Und ja – man kann mich mit Futter eigentlich zu fast allem überreden.... Nur Fridolin war trotz ausgiebiger Schmuse- und Spieleinheiten erstmal noch skeptisch und verschwand sicherheitshalber bei jedem komischen Geräusch erstmal unter den nächstbesten Stuhl oder Schrank.

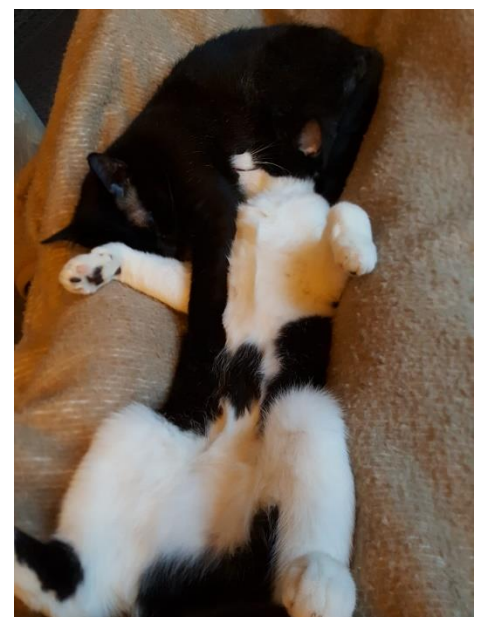


Nachdem wir uns anderthalb Monate eingewöhnen konnten, habe ich eines Tages einen ganz schönen Schreck bekommen: Fridolin war plötzlich weg! Ich habe ihn den ganzen Tag überall gesucht, bis ich ihn dann nach einigem Türenklappern abends ziemlich verängstigt unter der Couch gefunden habe. Er trug einen Verband und war noch etwas wackelig auf den Beinen. Es stellt sich heraus, dass die Tierärztin bei seiner Kastration in einer routinemäßigen Röntgenaufnahme einen Diabolo-Projektil in seinem Nacken festgestellt hatte und diesen gleich mit rausoperiert hat. Kann sich das einer vorstellen? Jemand muss auf den nur wenige Wochen oder Monate alten Fridolin geschossen haben – und zwar in den Kopfbereich!!! Da ist es ja überhaupt nicht verwunderlich, dass mein liebster Freund so schreckhaft ist und bei jedem lauten Geräusch zusammenzuckt und sicherheitshalber erstmal flüchtet. Ganz im Gegenteil: Einmal von Meschen so enttäuscht worden zu sein und ihnen trotzdem vorsichtig-liebevoll entgegenzutreten ohne Aggressionen zu zeigen, davon bin ich schon ganz schön beeindruckt.



Naja - zum Glück ist das doofe Ding jetzt draußen und Fridolin kann weiterhin alles erkunden und sich schmusen lassen! Er traut meinen Ausflügen und unseren Menschen jeden Tag ein bisschen mehr und wird selbstbewusster. Ich gehe zwar bei unseren Abenteuern immer voraus, aber Fridolin scheint immer mehr Gefallen an unseren Entdeckungstouren zu finden – und kann auch am besten alles „aufräumen“, (Vasen zum Beispiel, oder kleine Dekofiguren – eigentlich alles, was interessant ist und sich auf den ersten Blick außer Reichweite befindet 😊). Wenn Fridolin etwas gefällt, nimmt er es einfach mit und schleppt es die Treppe hoch in unser Spielzimmer.

Ich habe meinen späteren Tierarzttermin dann super weggesteckt, mein Bauchfell wächst auch wieder – nun können wir es uns so richtig gut gehen lassen und schmusen am liebsten zusammen auf unseren Menschenbeinen – wenn wir nicht gerade wild herumtoben oder spielen.



Sobald es etwas wärmer ist, haben uns unsere Menschen versprochen, dass wir auch den Garten und die Umgebung erkunden können. Wir haben jetzt schon viel weniger Angst und freuen uns schon riesig darauf, im Gras herumtollen zu können und die Gartenbeete umzugraben!

Kurzum: Ich glaube, wir haben es mit unseren Menschen ganz gut getroffen – vielen Dank an euch für die gelungene Familienauswahl und euer Engagement! Wir hoffen, dass ihr in Zukunft noch ganz vielen Tieren eine zweite Chance und ein neues Leben schenken könnt, ihr seid die Besten!

Liebste, zufrieden-schnurrende Grüße von uns beiden und unserer sehr glücklichen neuen Familie!

Maya und Fridolin

